

TERRY PRATCHETT

Witz und Weisheit der Scheibenwelt

Terry Pratchett, geboren 1948, ist einer der erfolgreichsten Autoren der Gegenwart. Von seinen Romanen wurden weltweit rund 50 Millionen Exemplare verkauft, seine Werke in 34 Sprachen übersetzt. Er lebt mit seiner Frau Lyn in der englischen Grafschaft Wiltshire. Informationen zu Terry Pratchett auch unter [www.pratchett-buecher.de](http://www.pratchett-buecher.de) und [www.pratchett-fanclub.de](http://www.pratchett-fanclub.de).

### Terry Pratchett bei Goldmann und Manhattan

#### Die Romane von der bizarren Scheibenwelt:

Voll im Bilde (42129) · Alles Sense! (42130) · Total verhext (42131) · Einfach göttlich (42132) · Echt zauberhaft (43050) · Lords und Ladies (44675) · Helle Barden (44873) · Rollende Steine (43049) · Mummenschanz (45260) · Hohle Köpfe (45398) · Schweinsgalopp (43779) · Fliegende Fetzen (45639) · Heiße Hüpfer (44232) · Ruhig Blut! (44233) · Der fünfte Elefant (41658) · Die volle Wahrheit (45406) · Der Zeitdieb (45739) · Die Nachtwächter (45941) · Weiberregiment (46195) · Ab die Post (54565, 46422) · Klunk! (54616, 46666) · Schöne Scheine (54631, 46809)

#### Märchen von der Scheibenwelt:

Maurice, der Kater (45513) · Der Winterschmied (54619, 46839) · Kleine freie Männer (46309) · Ein Hut voller Sterne (54608, 46542)

#### Zwei Scheibenwelt-Romane in einem Band:

Voll im Bild/Alles Sense (13372) · Total verhext/Einfach göttlich (13334) · Lords und Ladies/Helle Barden (13380)

#### Von der Scheibenwelt außerdem erschienen:

Wahre Helden. Ein illustrierter Scheibenwelt-Roman (54531) · Die Kunst der Scheibenwelt (54612) · Das Scheibenwelt-Album. Illustriert von Paul Kidby (44422) · Mort. Der Scheibenwelt-Comic. Illustriert von Graham Higgins (51615) · Schweinsgalopp. Das illustrierte Buch zum großen Film (54633) · Wachen! Wachen! Der Scheibenwelt-Comic. Illustriert von Graham Higgins (54533) · Nanny Oggs Kochbuch. Mit Rezepten von Tina Hannan. Illustriert von Paul Kidby (45050) · Die Straßen von Ankh-Morpork. Eine Scheibenwelt-Karte (24719) · Die Scheibenwelt von A - Z (43263) · Mythen und Legenden der Scheibenwelt (54662) · Witz und Weisheit der Scheibenwelt (47141)

#### Dazu ist erschienen:

Die gemeine Hauskatze. Illustriert von Gray Jolliffe (45557) · Eine Insel. Roman (54655)

Außerdem sind Johnny-Maxwell-Romane von Terry Pratchett erschienen: Nur du kannst die Menschheit retten (42633) · Nur du kannst sie verstehen (42634) · Nur du hast den Schlüssel (43817) · Nur du kannst die Menschheit retten/Nur du kannst sie verstehen/Nur du hast den Schlüssel. Drei Romane in einem Band (13358)

Weitere Bücher von Terry Pratchett sind in Vorbereitung.

Terry Pratchett

---

Witz und Weisheit  
der Scheibenwelt

Zusammengestellt  
von Stephen Briggs

Ins Deutsche übertragen  
von Gerald Jung, Andreas Brandhorst  
und Bernhard Kempen

**GOLDMANN**

Die Originalausgabe erschien 2007 unter dem Titel  
»The Wit and Wisdom of Discworld« bei Doubleday,  
an imprint of Transworld Publishers, London.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das FSC-zertifizierte Papier *München Super* für dieses Buch  
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung Februar 2010

Copyright © der Originalausgabe 2007

by Terry und Lyn Pratchett

This edition is published by arrangement with  
Transworld Publishers, a division of Random House Group Ltd.

All rights reserved.

Discworld® is a trademark registered by Terry Pratchett.

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2010

by Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München

Umschlagillustration: Paul Kidby

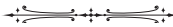
NG · Herstellung: Str.

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-442-47141-6

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)



# INHALT

## *Einleitung*

DURCH DEN KLEIDERSCHRANK IN DIE SCHEIBENWELT . . . .	7
1 DIE FARBEN DER MAGIE . . . . .	9
2 DAS LICHT DER PHANTASIE . . . . .	17
3 DAS ERBE DES ZAUBERERS . . . . .	29
4 GEVATTER TOD. . . . .	39
5 DER ZAUBERHUT . . . . .	53
6 MACBEST . . . . .	65
7 PYRAMIDEN . . . . .	73
8 WACHEN! WACHEN! . . . . .	83
9 ERIC . . . . .	97
10 VOLL IM BILDE . . . . .	105
11 ALLES SENSE! . . . . .	117
12 TOTAL VERHEXT . . . . .	129
13 EINFACH GÖTTLICH. . . . .	141
14 LORDS UND LADIES . . . . .	147
15 HELLE BARDEN . . . . .	157
16 ROLLENDE STEINE . . . . .	167
17 ECHT ZAUBERHAFT . . . . .	177
18 MUMMENSCHANZ . . . . .	187
19 HOHLE KÖPFE . . . . .	199
20 SCHWEINSGALOPP. . . . .	209
21 FLIEGENDE FETZEN . . . . .	221
22 HEISSE HÜPFER . . . . .	233



23	RUHIG BLUT! . . . . .	241
24	DER FÜNFTE ELEFANT. . . . .	253
25	DIE VOLLE WAHRHEIT . . . . .	259
26	DER ZEITDIEB . . . . .	267
27	WAHRE HELDEN. . . . .	279
28	DIE NACHTWÄCHTER . . . . .	289
29	MAURICE, DER KATER . . . . .	299
30	KLEINE FREIE MÄNNER. . . . .	309
31	WEIBERREGIMENT. . . . .	317
32	EIN HUT VOLLER STERNE . . . . .	325
33	AB DIE POST . . . . .	335
34	KLONK! . . . . .	343
35	DER WINTERSCHMIED . . . . .	353
36	SCHÖNE SCHEINE . . . . .	361
	<i>Register</i> . . . . .	371



## EINLEITUNG

# DURCH DEN KLEIDERSCHRANK IN DIE SCHEIBENWELT

Zuerst haben mich vor allem Terry Pratchetts Witz und Scharfsinnigkeit für seine Bücher begeistert, bis ich mich schließlich durch die Pelzmäntel wühlte und mich in seiner zauberischen Welt wiederfand – einer Welt, die dankenswerterweise ohne Türkischen Honig und ohne sprechende Biber auskommt.

Eine der großen Fragen, die sich einem Neuankömmling auf der Scheibenwelt stellt, lautet: »Wo soll ich anfangen?« Sie ist nicht einfach zu beantworten. Denn jeder eingefleischte Fan von Rincewind würde für *Einfach göttlich* plädieren. Für jeden Fan der »Hexenbücher« oder der »Stadtwachenbücher« gibt es wiederum einen anderen, dem die »Themenbücher« wie *Rollende Steine* oder *Voll im Bilde* besser gefallen. Ich habe, warum auch immer, mit *Gevatter Tod* angefangen.

Terry schreibt Fantasy – aber seine Bücher wurzeln tief in unserer Wirklichkeit. In ihnen kommen sowohl Helden (nicht viele) als auch Feiglinge vor, Schurken, religiöse Eiferer, Gauner, fest entschlossene ebenso wie willensschwache Charaktere. Manche von ihnen sind Menschen. Die meisten sind es nicht. Diese Serie deckt viele Genres ab und handelt dabei von echten Problemen. Terry schärft seine Feder an seinem Witz, und der Humor in seinen Büchern kann ziemlich schwarz sein, gelegentlich aber auch so albern, dass man beim Lesen im Zug am liebsten laut aufstöhnen möchte.

Bei der Zusammenstellung dieses Buches habe ich nicht versucht, jeden einzelnen Gag und jeden geistreichen Wortwechsel der Scheibenwelt-Reihe zu sammeln. Davon gibt es einfach zu viele. Ebenso gut hätte ich einen Stapel aller Romane zusammenbinden und mit einem Aufkleber versehen können: »Pratchetts gesammelte Witze«.

Stattdessen habe ich jedes Buch aus dem Kanon noch einmal gelesen und die Stellen herausgezogen, die mir besonders gut gefallen. Manchmal sind sie eine ganze Seite lang, manchmal umfassen sie nur eine Zeile. Manchmal konnte ich einen richtig guten Witz nicht



unterbringen, weil er sich ganz langsam aufbaut – wozu ein Roman hervorragend geeignet ist, was den Rahmen einer Zitatensammlung aber unweigerlich sprengen würde. Dann und wann musste ich ein Wort verändern oder auch mal einen Satz weglassen, damit das Zitat außerhalb seines ursprünglichen Kontextes funktioniert.

Die Auszüge werden Buch für Buch präsentiert, in der Reihenfolge ihres Erscheinens. Jedem Kapitel ist der Klappentext [aus dem englischen Original] vorangestellt (der in den meisten Fällen von Terry selbst verfasst wurde), um dem Leser dieselben Informationen zum Romaninhalt an die Hand zu geben, als würde er im Buchladen um die Ecke in den Regalen herumstöbern.

## WAS FÜR EIN DICKES BUCH! MUSS ICH DAS ALLES AUF EINMAL LESEN?

Keine Panik. Man muss dieses Buch nicht ein Kapitel nach dem anderen und von vorne bis hinten durchlesen. Es handelt sich eher um ein »Ich-schau-mal-kurz-rein«-Buch. Den Neuling in Terrys Universum dürfte dieses Füllhorn an Schnipseln dazu anregen, loszuziehen und sich einen seiner Romane zu kaufen und zu lesen – und dann noch einen, und noch einen ... Ganz zu schweigen von Landkarten, Tagebüchern, Hörbüchern, dem Schal ... Für die erfahreneren Scheibenwelt-Leser hoffe ich, dass sie beim Durchstöbern dieses Buches – mit der Taschenlampe unter der Bettdecke kurz vorm Einschlafen, mit Sonnenmilch eingeschmiert an einem Strand in Griechenland, auf einer endlosen Busfahrt oder auf dem Stillen Örtchen – einige ihrer Lieblingsstellen aus dem Scheibenwelt-Kanon wiederfinden. Mir war der Luxus zwar nicht vergönnt, meine Recherche an einem dieser exotischen Orte zu betreiben, aber ich habe die Gelegenheit sehr genossen, noch einmal durch die grob geschätzt vier Millionen Wörter zu spazieren, aus der die Serie momentan besteht ... ungefähr doppelt so viele Wörter wie die Bibel und sämtliche Theaterstücke Shakespeares zusammen.

*Stephen Briggs*

[www.stephenbriggs.com](http://www.stephenbriggs.com) / [www.studiotheatreclub.com](http://www.studiotheatreclub.com)

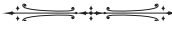


**DIE FARBEN  
DER MAGIE**





Auf einer Welt, die auf dem Rücken einer riesigen Schildkröte (unbekanntes Geschlecht) ruht, macht sich eine fröhliche, explosive und überaus exzentrische Expedition auf den Weg. Es kommen vor: ein habgieriger, aber unfähiger Zauberer [Rin-cewind], ein naiver Tourist [Zweiblum], dessen Gepäcktruhe, die sich auf Hunderten niedlicher kleiner Beine fortbewegt, Drachen, die nur dann existieren, wenn man an sie glaubt, sowie natürlich der Rand des Planeten ...



*Wie alles anfing:*

In einer fernen und nicht mehr neuen Dimension, in einer astralen Sphäre, die das Unmögliche zur Norm erhebt, wogen die Sternennebel und teilen sich ...

\*

Einige Theoretiker behaupteten, A'Tuin sei aus dem Nichts gekommen und setze ihren Weg ins Nichts mit gleichmäßigem Kriechen – beziehungsweise mit beständigem Schreiten – fort, bis in alle Ewigkeit. Diese Theorie erfreute sich bei Akademikern großer Beliebtheit.

Wer dazu neigte, die Welt aus einer religiösen Perspektive zu betrachten, zog folgende Alternative vor: A'Tuin kroch (oder lief?) vom Geburtsort zur Paarungszeit, wie alle Sterne am Himmel, die natürlich ebenfalls von Himmelsschildkröten getragen wurden. Dort stand ihm – oder ihr – eine kurze und leidenschaftliche Paarung bevor, die erste und letzte in seinem (ihrem) Leben, und das Ergebnis dieser feurigen Vereinigung bestand in neuen Schildkröten, denen das Schicksal neue Welten auf den Rücken legte. Man sprach in diesem Zusammenhang von der sogenannten Urknall-Hypothese.

\*

Die Zwillingstadt Ankh-Morpork, urbanes Zentrum am Runden Meer, war die Heimat von vielen Banden, Verbrechergilden, Syndikaten und ähnlichen Organisationen – einer der Gründe für ihren Reichtum.

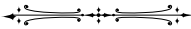
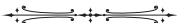
\*

Der Fremde lächelte, schob erneut die Hand in den Beutel und zog eine große Goldmünze daraus hervor – sie war sogar noch größer als eine ankhianische Krone im Wert von achttausend Dollar. Das Muster darauf sah der Blinde Hugo nun zum ersten Mal, aber es fiel ihm ganz und gar nicht schwer, die Sprache der Münze zu verstehen. *Mein gegenwärtiger Besitzer braucht Beistand und Hilfe*, sagte sie. *Du solltest ihm beides gewähren. Dann können wir fortgehen und uns irgendwo amüsieren.*

\*

Wenn vollständiges, absolutes Chaos in Form von Blitzen kommt, so steht er während eines Gewitters auf der Kuppe eines hohen Hügels, trägt dabei eine Kupferrüstung und ruft: »Zur Hölle mit allen Göttern!«

\*



Und »Tourist«, so wusste Rincewind inzwischen, bedeutete »Idiot«.



Etwa zur gleichen Zeit geschah es, dass eine auf der anderen Seite des Blockes wohnende und bis dahin erfolglose Wahrsagerin in ihre Kristallkugel blickte und einen Schrei ausstieß. Innerhalb von einer Stunde verkaufte sie ihren Schmuck, das magische Instrumentarium, den größten Teil der Kleidung und fast alle anderen Besitztümer, die nicht mit dem schnellsten zur Verfügung stehenden Pferd transportiert werden konnten. Später, als ihr Haus in Flammen aufging, starb sie in den Bergen von Morpork durch einen plötzlichen Erdbeben – was beweist, dass auch der Tod Sinn für Humor hat.

\*

Der Patrizier von Ankh-Morpork lächelte, allerdings nur mit dem Mund.

\*

»Sicher denkst du nicht einmal im Traum daran, deinen Verpflichtungen zu entgehen, indem

du aus der Stadt fliehst. Ich halte dich für einen geborenen Städter. Aber um dich vor Versuchungen zu bewahren, werde ich die Lords der anderen Städte noch heute in Kenntnis setzen.«

»Ich versichere dir, dass ich nie an eine solche Möglichkeit gedacht habe.«

»Tatsächlich? Dann solltest du dein Gesicht wegen Verleumdung verklagen.«

\*

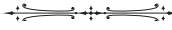
»Ah, Gorphal«, sagte der Patrizier freundlich. »Komm herein. Nimm Platz. Darf ich dir einen kandierten Seestern anbieten?«

»Ich stehe immer zu Diensten, Herr«, erwiderte der ältere Mann ruhig. »Es sei denn, es geht dabei um den Verzehr von Stachelhäutern.«

\*

In manchen Legenden ist von mystischen Flüssen die Rede: Angeblich genügt ein Tropfen von ihnen, um einem Mann das Leben zu stehlen. Nach seiner von Dreck, Unrat und vielen anderen Dingen begleiteten Reise durch die Zwillingstadt hätte der Ankh einer von jenen Strömen sein können.

\*



Das finde ich so absurd an der ganzen Magie. Man verbringt zwanzig Jahre damit, einen Zauberspruch zu lernen, der nackte Jungfrauen im eigenen Schlafzimmer erscheinen lässt. Aber dann ist man halb blind vom Studium alter Grimoires, und Quecksilberdämpfe haben einen so sehr vergiftet, dass man nicht mehr weiß, was als Nächstes kommt.

\*

*Der Tod bzw. Tod ist auf der Scheibenwelt eine eigenständige Gestalt und in allen Bänden der Reihe sofort dadurch erkennbar, dass er immer IN GROSSBUCHSTABEN REDET.*

Tod wirkte überrascht, was erstaunlich genug war, denn immerhin zeichnete sich sein Gesicht durch einen auffallenden Mangel an Mimik aus. RINCEWIND? (...) WARUM BIST DU HIER? (...)

»Äh, warum denn nicht?«, erwiderte Rincewind. (...)

ICH BIN ÜBERRASCHT, DASS DU MICH ANGESTOSSEN HAST. WEISST DU, HEUTE NACHT HABE ICH EINE VERABREDUNG MIT DIR.

»O nein ...«

ICH FINDE ES SEHR ÄRGERLICH, DICH HIER ZU TREFFEN.

EIGENTLICH SOLLTEN WIR UNS IN PSEUDOPOLIS BEGEGNEN.

»Jene Stadt ist fünfhundert Meilen entfernt!«

DARAN BRAUCHST DU MICH NICHT EIGENS ZU ERINNERN. OFFENBAR IST DAS GANZE SYSTEM ERNEUT DURCHEINANDERGERATEN. DU BIST NICHT ZUFÄLLIG BEREIT, HIER DAS ZEITLICHE ZU SEGNETEN?

\*

IRGENDWANN KRIEGE ICH DICH, MEIN LIEBER, sagte Tod mit einer Stimme, die wie zufallende Sargdeckel aus Blei klang.

\*

Tod saß in seinem Garten und strich mit einem Wetzstein über die Sense. Die Klinge war bereits so scharf, dass jede vorbeikommende Brise sofort in zwei ziemlich verblüffte Zephire zerschnitten wurde.

\*

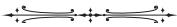
»Du willst fliehen und Hrun mit dem Ding allein lassen?«, fragte er.

Rincewind sah ihn verblüfft an. »Warum nicht?«, entgegnete er. »Es ist sein Job.«

»Vielleicht bringt ihn das Ungeheuer um!«

»Es könnte schlimmer sein«, sagte Rincewind.

»Wie denn?«



»Wenn es uns umbrächte«, erklärte der Zauberer weise.

\*

»Wir sind hier in einem Gebiet mit hohem magischem Index«, sagte Rincewind. »Fragt mich bitte nicht nach dem Grund. Irgendwann einmal muss hier ein sehr starkes thaumaturgisches Kraftfeld entstanden sein, und wir fühlen die Nachwirkungen.«

»Genau«, bestätigte ein vorbeiwandernder Strauch.

\*

»Du verstehst nicht!«, rief der Tourist aus vollem Hals, um das ohrenbetäubend laute Pochen der Flügelschläge zu übertönen. »Mein ganzes Leben lang habe ich mir gewünscht, Drachen zu sehen!«

»Von innen?«, erwiderte Rincewind.

\*

»Du bist selbst dein schlimmster Feind«, sagte das Schwert.

Der Zauberer [Rincewind] blickte zu den triumphierend lächelnden Männern.

»Das bezweifle ich«, erwiderte er skeptisch.

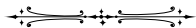
\*

»Nun«, sagte die Stimme, »wenn man tot ist, hat man einen

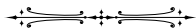
wichtigen Vorteil: Man kann die Fesseln von Raum und Zeit abstreifen. Woraus sich allerdings ein Nachteil ergibt: Man sieht, was geschehen ist und passieren wird, und zwar zur gleichen Zeit. Obwohl ich natürlich weiß, dass die Zeit als solche gar nicht existiert.«

»Warum sollte das ein Nachteil sein?«, erwiderte Zweiblum.

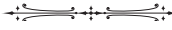
»Stell dir einmal vor, dass jeder Augenblick einerseits eine alte Erinnerung und andererseits eine unangenehme Überraschung ist – dann verstehst du vielleicht, was ich meine.«



## Ich bin lieber ein Sklave als tot.



Die Flora der Scheibenwelt lässt sich in verschiedene Kategorien einteilen. Die sogenannten einjährigen Pflanzen (...) [und] die multijährigen Spezies (...). Darüber hinaus gibt es die besondere Gattung der rückjährigen beziehungsweise reannuellen Pflanzen. Aufgrund einer besonderen vierdimensionalen Krümmung in ihren Genen sind sie imstande, jetzt gesät zu werden, um im ver-



gangenen Jahr Früchte zu tragen. Die Vulnuss war in diesem Zusammenhang besonders außergewöhnlich, denn sie konnte bis zu acht Jahre vor ihrer Saat blühen. Wein aus Vulnüssen ermöglichte es gewissen Trinkern angeblich, in eine Zukunft zu sehen, die vom Standpunkt der Nuss aus betrachtet längst zur Vergangenheit gehörte. Seltsam, aber wahr.

\*

»Wir wissen alles über dich, Rincewind. Du bist nicht nur ein Magier, sondern auch schlau und unerschrocken. Du lachst dem Tod ins Gesicht. Du täuschst mich nicht, indem du dich feig stellst.«

Rincewind konnte es kaum fassen.

\*

»Wie heißt du?«, fragte er möglichst ruhig. (...)

»Mein Name ist nebensächlich«, lautete die Antwort.

»Ein hübscher Name«, sagte Rincewind.

\*

»Du hast hoffentlich nicht vor, uns zu versklaven«, warf Zweiblum ein.

Marchesa sah ihn schockiert an. »Natürlich nicht! Wie kommst du darauf? In Krull erwartet euch ein bequemes Leben in Wohlstand ...«

»Gut«, kommentierte Rincewind.

»... wenn auch kein besonders langes.«



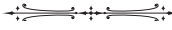


DAS LICHT  
DER  
PHANTASIE





Während sich die Scheibenwelt auf eine scheinbar bevorstehende Kollision mit einem unheilvollen roten Stern zubewegt, gibt es nur einen, der sie womöglich retten könnte. Unglücklicherweise handelt es sich dabei um den außergewöhnlich unfähigen und feigen Zauberer namens Rincewind, der zuletzt gesehen wurde, als er vom Rand der Welt stürzte ...



Man denke nur an den berühmten Philosophen Ly Tin Weedle, dem jemand während eines Fests die Frage stellte: »Was machst du denn hier?« Die Antwort dauerte drei Jahre.

\*

Er bemerkte eine winzige Reproduktion des Massivs Cori Celesti und erinnerte sich an die zänkischen und ein wenig kleinbürgerlichen Götter, die auf dem Gipfel des riesigen Gebirges wohnten, in einem Palast aus Marmor und Alabaster, gekleidet in völlig unmodische, dreiteilige Gewänder aus kitschigem Mokett, die sie in heiliger Geschmacksverirrung als »Würdentracht« bezeichneten. Alle Bewohner der Scheibenwelt, die Wert auf Kultur legten, empfanden es als Ärgernis, dass das Kunstverständnis ihrer Götter nicht über singende Türklingeln hinausging.

\*

Er lächelte nicht oft, mochte Zahlen und jene Art von Organisationsdiagrammen, die viele Kästen mit Pfeilen aufwiesen, die auf andere Rechtecke zeigten. Kurz gesagt: Trymon gehörte zu den Männern, die es ernst meinten, wenn sie von »Personal« sprachen.

\*

»Oh. Glaubst du, in diesem Wald gibt es irgendetwas zu essen?«

»Ja«, erwiderte der Zauberer bitter. »Uns.«

\*

»Aber darunter wachsen einige große Pilze. Kann man sie essen?«

Rincewind betrachtete sie vorsichtig. (...) »Ich glaube, wir sollten sie von unserem Speisezettel streichen.«

»Warum?«, rief Zweiblum. »Sind die Lamellen nicht gelb genug?«

»Doch, das schon.«

»Die Stiele«, sagte der Tourist. »Ich schätze, mit den Stielen ist etwas nicht in Ordnung.«

»Nun, eigentlich sehen sie ganz normal aus.«

»Der Hut«, platzte es aus dem Touristen heraus. Er strahlte. »Der Hut hat die falsche Farbe.«

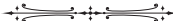
»Da bin ich mir nicht ganz sicher.«

»Na schön: Warum können wir sie nicht essen?«

Rincewind hustete. »Wegen der winzigen Türen und Fenster«, ächzte er. »Es sind keine gewöhnlichen Pilze, sondern kleine Häuser.«

\*

Seine Bewegungen schienen den Weltrekord für gemütliches Schlendern brechen zu wollen.



\*

»Ich sagte: »Ich hoffe, es ist eine gute Party«, wiederholte Galder etwas lauter.

IM AUGENBLICK HERRSCHT EINE PRÄCHTIGE STIMMUNG, antwortete Tod gelassen. ABER ICH SCHÄTZE, DAS WIRD SICH SPÄTESTENS UM MITTERNACHT ÄNDERN.

»Warum?«

DANN ERWARTEN DIE ANDEREN VON MIR, DASS ICH MEINE MASKE ABLEGE.

Im Anschluss an diese Worte entschwand er, ließ nur den leeren Cocktailspieß und ein wenig Konfetti zurück.

\*

Als die ersten Forschungsreisenden aus den warmen Regionen im Bereich des Runden Meers das kühle Hinterland erreichten, füllten sie die weißen Stellen auf ihren Karten auf folgende Weise: Sie schnappten sich den nächsten Einheimischen, deuteten auf irgendeinen Teil der Landschaft, sprachen laut und deutlich und schrieben die verwirrte (und manchmal auch ärgerliche) Antwort des Befragten nieder. Aus diesem Grund enthielten die Atlanten seit zahllosen Generationen eher seltsame geographische Angaben wie: »Nur ein Berg,

was soll's? und natürlich, Finger weg, du Blödmann«.

\*

*Cohen der Barbar betritt den Kanon der Scheibenwelt:*

Nach einer Weile fragte das Oberhaupt der Barbaren: »Worin besteht der größte Wunsch eines Mannes, seine Erfüllung im Leben?« (...)

Der Mann rechts von ihm (...) gab folgende Antwort: »Die scharfe Linie des Steppenhorizonts. Kalter Wind, der einem das Haar zerzaust. Und der Ritt auf einem guten Pferd.«

Der Mann auf der linken Seite sagte: »Der Schrei des weißen Adlers, der unter den Wolken kreist. Schneefall im Wald. Und ein spitzer Pfeil auf der Sehne.«

Das Oberhaupt nickte. »Ich meine, es ist der Anblick eines erschlagenen Feindes. Die Demütigung seines Stammes. Das Weinen seiner Frauen.« (...)

Dann wandte sich der Anführer ehrfürchtig an seinen Gast, einen kleinen Mann, der seine Frostbeulen am Feuer wärmte. »Und so frage ich auch unseren Gast, dessen Name bereits zu einer Legende wurde: Was kann sich ein Mann vom Leben erhoffen?« (...)

Die Barbaren beugten sich

---

näher, um die weise Antwort des Helden zu hören.

Der Gast dachte lange und angestrengt nach, erwiderte dann mit fester Stimme: »Heisches Wascher, gute Schahnärtschte und weiches Toilettenpapier.«

\*

Im Licht der Fackeln erkannte er einen ziemlich alten Mann, ein greises Exemplar jener dünnen Subspezies, die man üblicherweise »rüstig« nannte. Der Kopf war völlig kahl, und der Bart reichte ihm fast bis zu den Knien. Die Beine schienen zwei abgeschnittene Stelzen darzustellen, auf denen hervortretende Adern die Straßenkarte einer recht großen Stadt bildeten.

\*

»Nun, wie foll ich mich aufdrücken? Alf ich noch ein junger Mann war und der Welt meinen Ftempel aufdrückte, mochte ich temperamentvolle Rothaarige besonderf gern.«

»Aha.«

»Dann wurde ich ein wenig älter und entwickelte eine Vorliebe für reife und erfahrene Blondinen.«

»Ach, ja?«

»Und dann wurde ich noch ein wenig älter und wuffte die Vorzüge von heiffblütigen Brünetten zu fätzen.«

Er zögerte, und Rincewind wartete.

»Und weiter?«, fragte er schließlich. »Welche weiblichen Eigenschaften bevorzugst du heute?«

Cohen richtete einen resignierenden Blick auf ihn.

»Geduld«, antwortete er.

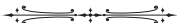
\*

Jemand, der sein Leben in der Wildnis verbrachte, unter freiem Himmel, wusste ein gutes dickes Buch zu schätzen, das mindestens eine Lagerfeuer-Saison lang hielt – vorausgesetzt, man ging mit den Blättern sparsam um. Viele Leute hatten kalte Nächte und feuchtes Anzündholz nur mit Hilfe eines trockenen Buches überlebt. Außerdem erwiesen sich solche stummen Begleiter auch dann von Vorteil, wenn man rauchen wollte und keine Pfeife bei sich führte.

Cohen wusste natürlich, dass es Leute gab, die Bücher schrieben, aber so etwas hielt er für eine unsinnige Verschwendung von Papier.

\*

»Wenn du mich tötest, werden tausend andere meinen Platz einnehmen«, behauptete der Mann kühn. Er stand nun mit dem Rücken an der Wand.



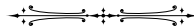
»Ja«, brummte Cohen und nickte langsam. »Was für dich allerdings kaum etwas ändert, oder? Ich meine, *du* bist dann längst tot.«

\*

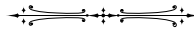
Grauhalt Spold – ältester Magier der Unsichtbaren Universität und entschlossen, diesen Status beizubehalten [entwickelt] hektische Aktivität in seiner Unterkunft. (...) Er dichtet die Türen mit einer Paste ab, die aus zerriebenen Eintagsfliegen besteht, und Schutzoktagramme zieren die Fenster. Er gießt seltene, ziemlich streng riechende Öle auf den Boden und bildet damit Muster, die so kompliziert sind, dass einem bei ihrem Anblick schwindelig wird. (...) In der Mitte des Zimmers befindet sich das achtgefaltete Bannoktagramm, umgeben von roten und grünen Kerzen. Und im Zentrum jenes Symbols steht eine Kiste. (...) Rote Seide umhüllt die Truhe, und an den Kanten baumeln Amulette zur Abwehr dämonischer Eindringlinge. Kurz gesagt: Grauhalt Spold weiß, dass ihm der Tod irgendwann einen unerfreulichen Besuch abstatten wird, und er hat die letzten Jahre damit verbracht, ein absolut sicheres Versteck vorzubereiten.

Als er sicher ist, nichts vergessen zu haben, klettert er in die Kiste (...), betätigt das Uhrwerk des Schlosses und macht es sich in der festen Überzeugung gemächlich, bestens vor dem gefährlichsten seiner Feinde geschützt zu sein. Erst als er zu keuchen beginnt, merkt er, wie wichtig Luftlöcher bei solchen Unternehmungen sind.

Kurze Zeit später erklingt dicht neben ihm eine unheilvoll klingende Stimme: VERDAMMT DUNKEL HIER DRIN, NICHT WAHR?



**Nun, er [Cohen] hatte von Fairness beim Kampf gehört, aber schon vor Jahren entschieden, sich keine solchen Beschränkungen aufzuerlegen.**



\*

[Siebenmeilenstiefel sind] bestenfalls eine recht knifflige Form der Magie, (...) [und] der betreffende Magier erinnerte sich zu spät daran, dass äußerste Vorsicht bei der Verwendung thaumaturgischer Hilfsmittel geboten ist, die einen Menschen

---

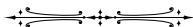
in die Lage versetzen, einen Fuß sieben Meilen weit vor den anderen zu setzen.

\*

[Zweiblum] betrachtete die Welt nicht etwa durch eine rosarote Brille, sondern durch ein rosa-rotes Hirn – und hörte mit rosa-roten Ohren.

\*

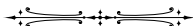
Bethan wusste längst, dass es praktisch unmöglich war, Zweiblums sonderbare Hinweise und Vergleiche zu verstehen. Man konnte nur hoffen, nicht vollständig den Faden zu verlieren und irgendwann eine Wortfolge zu hören, die zumindest einen gewissen Sinn ergab.



»Er heißt Zweiblum  
und kennt sich mit den  
hiesigen  
Gepflogenheiten  
nicht sehr gut aus.«

»Dachte ich mir fon. Ein Freund von dir?«

»Tja, ich glaube, wir können uns gegenseitig nicht ausstehen, wenn du das meinst ...«



So ist das eben mit Zweiblum, dachte Rincewind. Man kann nicht behaupten, er wisse keine Schönheit zu schätzen. Er bewundert sie nur auf seine eigene Art und Weise. Ich meine: Wenn ein Dichter eine besonders prächtige Narzisse sieht, preist er sie mit eindrucksvollen Reimen. Zweiblum aber würde sich auf die Suche nach einem Lehrbuch über Botanik machen – und es von vorne bis hinten durchlesen.

\*

Dann vernahmen sie es alle: ein leises, beständiges Knirschen. Irgendetwas eilte ziemlich schnell über die Schneekruste. (...)

Das Knirschen wurde lauter, ein anschwellender, monotoner Rhythmus, so als stopfe jemand Sellerie in sich hinein (...).

\*

Magie [war] für Rincewind ungefähr das, was ein Fahrrad für eine Hummel war (...).

\*

Natürlich waren Trolle in Ankh-Morpork nicht ganz unbekannt, denn dort fanden sie häufig Anstellungen als Leibwächter. Für die anfänglichen Unterhaltskosten musste man tief in die Tasche greifen, bis die Trolle endlich lernten, Türen zu benutzen, an-



Terry Pratchett

## **Witz und Weisheit der Scheibenwelt**

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 384 Seiten, 12,5 x 18,7 cm  
ISBN: 978-3-442-47141-6

Goldmann

Erscheinungstermin: Januar 2010

Das Beste aus 25 Jahren Scheibenwelt

Die Scheibenwelt ist eine einzigartige Schöpfung. Sie wird von vier Elefanten getragen, die wiederum auf einer riesigen fliegenden Schildkröte stehen. Der Tod übernimmt hier gern einmal die Aufgaben des Weihnachtsmanns, und der Winter verliebt sich Hals über Kopf in eine Hexe. Stephen Briggs, der – so sagt man jedenfalls – mehr über die Scheibenwelt weiß als Terry Pratchett selbst, hat nun die witzigsten und weisesten Zitate aus diesem außergewöhnlichen Universum zusammengestellt.

Ein Fest für alle Scheibenwelt-Fans und für all die, die es noch werden wollen ...



[Der Titel im Katalog](#)